

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Bürger als Edelmann

Strauss, Richard

Berlin, 1912

11. Das Diner

[urn:nbn:de:bsz:31-81621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81621)

JOURDAIN (tritt zu Dorante).

Herr Graf, ich bin sehr glücklich. Ich hätte nicht gedacht, daß meine ersten Gespräche mit solchen Herrschaften so leicht und ungezwungen vonstatten gehen würden.

Nr. II. Das Diner.

(Vier Köche bringen unter Zeremoniell einen reichbesetzten Tisch herein. Jourdain und alle anderen setzen sich. Charles steht hinter Nerines Stuhl. Die Köche reichen den Lakaien die einzelnen Schüsseln unter Musikbegleitung. Die Lakaien servieren.)

ERSTER LAKAI (meldet den ersten Gang).

Ein Salmen vom Rhein nach Pfalzgrafenart, hiezu ein weißer Burgunderwein.

DORIMENE

(zu Dorante, sie sitzt zwischen Jourdain und Dorante).

Ei, Herr Graf, das ist ein allzu prächtiges Souper, das Sie mir da geben.

JOURDAIN.

Sie belieben nur zu scherzen, gnädige Frau. Ich wollte wünschen, daß es Ihrer würdig wäre.

DORANTE.

Herr Jourdain hat recht, Madame, daß er so redet und er verpflichtet mich wirklich, da er in seinem Hause die Wirtsstelle so gut vertritt.

LAKAI (meldet den zweiten Gang).

Eine Hammelkeule in italienischer Weis', hiezu ein Wein von Bordeaux.

DORIMENE.

Ich kann auf dieses Kompliment nicht besser antworten, als daß ich esse, wie ich es tue.

JOURDAIN.

O! Was sind das für schöne Hände!

DORIMENE.

Die Hände sind sehr mittelmäßig, Herr Jourdain. Sie wollen aber vielleicht von dem Diamanten reden — der gewiß sehr schön ist.

JOURDAIN.

Ich, gnädige Frau? Davor bewahre mich der Himmel! Das wäre nicht galant gehandelt; und der Diamant ist etwas sehr Geringes.

DORIMENE.

Finden Sie? Sie sind wohl sehr verwöhnt.

DORANTE (gibt Jourdain mehrfach Zeichen).

JOURDAIN.

Sie sind gar zu gnädig.

DORANTE.

Herr Jourdain, wir wollen doch ein wenig der Musik zuhören.

DORIMENE.

Sie ist zu reizend und von einer ganz besonderen Art.

DORANTE.

Ich habe sie so angeordnet. Hören Sie, wie das, was gespielt wird, sich zu dem schickt, was man uns aufträgt.

LAKAI (meldet den dritten Gang).

Ein kleines Gericht von Drosseln und Lerchen auf Salbei und Thymian, hiez zu ein Wein von Epernay.

DORIMENE (zu Dorante).

Das ist eine so hübsche Musik, als nur zu denken ist.

JOURDAIN (neigt sich zu Dorimene).

Ich sehe aber hier etwas, Ihro Gnaden, das noch schöner ist.

DORIMENE.

Ei, ei! Der Herr Jourdain ist ja sehr galant.

DORANTE.

Wie, Madame, für was sehen Sie denn den Herrn Jourdain an?

JOURDAIN.

Ich wollte nur, daß Sie mich für das ansähen, was ich gerne sagen möchte.

DORIMENE.

Ach!

DORANTE.

Ja, Sie kennen ihn noch nicht.

JOURDAIN.

Sie kann mich kennen lernen, sobald es ihr beliebig sein wird.

DORIMENE.

Oh!

DORANTE.

Es ist ein Mann, der seine Antwort parat hat.

LAKAI (meldet den letzten Gang).

Eine Omelette mit einer Überraschung, hiezu ein süßer Portugieserwein.

(Die vier Köche rollen ein vergoldetes Wägelchen heran. Sie heben davon eine Schüssel mit einer riesigen Omelette ab, und ein Küchenjunge, der darunter verborgen war, springt heraus und tanzt, nachdem er an einem Glas des süßen Portugieserweins genippt hat.)

DORANTE

(leise, indem er sich nahe zu Dorimene beugt).

Wissen Sie, was dieser Tanz ausdrücken will?

DORIMENE.

Ich meine, es ist deutlich genug.

DORANTE.

Und mißfällt er Ihnen darum?

DORIMENE.

Das habe ich nicht gesagt.

DORANTE (küßt ihr die Hand).

(Der tanzende Küchenjunge wirbelt wie ein zierlicher Trunkener um den Tisch herum und verschwindet durch die kleine Seitentür.)

DORIMENE (klatscht in die Hände).

Was für ein geschickter Küchenjunge das war!

(Man steht vom Tisch auf und kommt nach vorne.)

Ich glaube, ich habe in meinem Leben kein so vollkommenes Souper gesehen, und — (zu Dorantes) keines, das mir soviel Freude gemacht hätte.

JOURDAIN.

Das ist noch gar nichts. Ich werde Ihnen demnächst noch ganz andere Festlichkeiten anrichten lassen. (Er

nimmt ihre Hand und küßt sie.) Sie sollen demnächst bei mir einen Mamelucken hinter jedem Stuhl stehen sehen. Aber davon darf ich heute noch nicht reden.

MASCARILLE (schlägt Jourdain auf die Schulter).

Ich bin zufrieden mit ihm, Mynherr Jourdain, ich bin zufrieden mit ihm, potz hunderttausend Galeeren, Galeonen und Pinassen! Ich hätte selber kein besseres Menü zusammenstellen können. Der Salmen war einer fürstlichen Tafel würdig. Die Hammelkeule ist mir im Mund zerflossen, und über das Gericht aus Singvögeln auf Salbei lasse ich nichts kommen. — Jetzt will ich Ihnen eine exquisite Ehre erweisen, Mynherr Jourdain. Ich lade Sie ein, mit mir eine Partie zu würfeln.

JOURDAIN.

Das ist ein Spiel, in dem ich keine Erfahrung habe. Auch befürchte ich, wird sich kein Würfel in meinem Hause befinden.

MASCARILLE.

Dafür ist vorgesorgt. (Er zieht Würfel und einen hörnenen Becher hervor.) Einen Tisch daher, Lakai!

JOURDAIN

(winkt dem Lakaien, einen Tisch zu bringen).

NERINE.

Nein, Herr Jourdain, ich will mich in einen Lehnstuhl legen, und Sie sollen auf meinem Schoß würfeln. (Zu dem kleinen Lakaien.) Vorwärts, kleiner Affe, hast du nicht gehört, daß man sich setzen will. (Reißt ihn an den Ohren.)

CHARLES (bringt einen Tisch herbei).

DORIMENE (seitwärts zu Dorante).

Haben Sie gehört, welchen Vorschlag diese Dame eben gemacht hat?

DORANTE.

Ich schwöre Ihnen, so sind diese vornehmen Spanier; wie sie sich unter ihresgleichen fühlen, gehen sie mit einem Schlag vom äußersten Hochmut zur Familiarität über. Ich habe der Art ein merkwürdiges Abenteuer gehabt, das ich Ihnen erzählen will. (Sie setzen sich seitwärts.)

JOURDAIN (wirft).

NERINE (bei ihm).

Drei.

MASCARILLE (wirft).

Sieben.

NERINE.

Sie haben Ihren Einsatz nicht angesagt, Herr Jourdain.

JOURDAIN.

Ich bitte um Vergebung, ich habe dieses Ding nie in meinem Leben vor dieser Stunde in der Hand gehabt.

NERINE.

Dann war es nach der Diskretion.

LUCETTE.

Sie müssen es dem Vicomte überlassen, zu bestimmen, was den Einsatz gebildet hat.

MASCARILLE.

Corpo di Dio, nicht einen roten Heller!

JOURDAIN.

Ich bitte Sie, mein Herr Vicomte.

NERINE.

Herr Jourdain wäre beleidigt!

LUCETTE.

Sie müssen mehr Zeremonien machen, Herr Jourdain.

MASCARILLE.

Ich habe geschworen, daß dieser Wurf keinen roten Heller kosten soll. Aber Ihnen zuliebe, mein Herr Jourdain, soll es eine Stecknadel gegolten haben, oder einen Knopf, oder da — Ihre Schuhschnallen.

LUCETTE.

Ja, seine Schuhschnallen! (Schneidet sie ihm ab.)

JOURDAIN (verlegen lächelnd).

Mein Juwelier hat sie mir eben heute geliefert. Es sind recht gute Steine daran.

MASCARILLE.

Ei, Herr Jourdain, sind Sie ein Krämer, daß Sie von Ihren Schuhschnallen reden. (Steckt sie ein.)

MASCARILLE (schüttelt den Becher).

DORANTE (ist aufgestanden).

Halt, meine Herren, ich muß Sie unterbrechen. Die Marquise ist nicht zufrieden, Sie spielen zu sehen. Sie wollte ein bißchen Tanzmusik hören.

JOURDAIN.

Nach Ihrem Befehl.

MASCARILLE.

Was soll das heißen?

DORANTE (rückt scharf den Tisch).

Das soll heißen, daß du dieses Schäfchen nicht scheren wirst. (Führt ihn zur Seite.)

MASCARILLE.

Mein Herr Graf, lassen Sie sich belehren, daß mir zehn Pfund meines Blutes eher entbehrlich sind als ein Skrupel meiner Ehre! (Zwischen den Zähnen.) Infamer Spielverderber!

CHARLES (bringt die Degen der beiden).

DORANTE (ruhig).

Herr Vicomte, Sie haben mich in Lagen gesehen, die einen Mann verlangen, und Sie wissen, daß mit mir im Punkt der Ehre nicht gut Kirschenessen ist. (Leise und aus der größten Nähe.) Hier bin ich der Herr.

MASCARILLE

(tut, als wollte er ziehen, wirft dann den Degen samt der Scheide weg).

Der schwerste Sieg ist der Sieg über sich selbst. Umarmen Sie mich, Dorante.

DORANTE.

Von ganzem Herzen, Vicomte.

NERINE (zu Dorimene).

Wir müssen uns beglückwünschen, Madame, daß ein blutiges Schauspiel uns erspart geblieben ist.

DORANTE (sehr kühl).

Vorwärts, die Musik! Wir wollen eine Courante tanzen. Ich weiß, daß Herr Jourdain in diesem Tanz seinen Meister sucht. Reichen Sie der Frau Marquise die Hand, Herr Jourdain. (Beiseite, zu Charles.) Du gehst hinunter, holst einen Mietwagen, und wenn er vorgefahren ist, so meldest du. (Ebenso zu Nerine.) Sobald der Mietwagen, den ich holen lasse, vorgefahren ist, empfiehlt ihr euch und verläßt in der anständigsten Weise das Haus. (Die Musik fängt an.)

Nr. 12. Courante.

NERINE (halblaut).

Meinetwegen. Du wie deine Blonde da, ihr seid richtige Spielverderber.

DORANTE.

Sie müssen sorgen, Herr Jourdain, daß wir die Marquise wieder lächeln sehen.

JOURDAIN (zu Dorimene, unterm Tanzen).

Ich könnte Ihnen etwas erzählen, gnädige Frau, das würde Sie guter Laune machen. — Aber es ist ein großes Geheimnis. — Aber wenn Sie wüßten, wer heute nachmittags in diesem Hause gewesen ist, dann würden Sie nicht bedauern, heute zu mir gekommen zu sein.

DORIMENE

(indem sie beim Wechseln der Paare an Dorante gelangt ist).

Ich bedauere es ohnedies nicht. So ist ja unsere Natur, von uns Frauen, daß wir uns Schritt für Schritt weiterziehen lassen, bis wir endlich dort sind, wo man uns haben will.

(Ende des Tanzes. Verneigungen.)

CHARLES (tritt ein, zu Dorante leise).

Ich habe einen wahren Schinderkarren aufgetrieben mit zwei lahmen und blinden Gäulen.

DORANTE (laut).

Der Wagen der Frau Herzogin ist vorgefahren.